
Was die Meister gesagt haben

von
W. Q. Judge

The Path, Februar 1893

Im Jahr 1888 zitierte ein Artikel in dieser Zeitschrift über Col. Olcott, aus Briefen der Adepten an Herrn Sinnett, zu einer Zeit, als einige Einwände gegen die Arbeit der Gesellschaft erhoben wurden, mit der Begründung, dass den Wissenschaftlern und der Wissenschaft selbst nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt werde. Seit dem Jahr, in dem diese Briefe geschrieben wurden, sind viele Menschen der Theosophischen Gesellschaft beigetreten, und ihr Wirkungsbereich hat sich erheblich erweitert. Und heute, wie damals, haben die Mitarbeiter begonnen, der intellektuellen Seite der Theosophie zu viel Aufmerksamkeit zu schenken und zu wenig der Phase, auf die die Meister, die dahinter stehen und die von H.P.B. in „The Voice of the Silence“, als „Herzlehre“ bezeichnet wird. Andere haben ebenfalls gesagt, dass sie nichts von der Herzenslehre wissen wollen, sondern wünschen, dass wir hoch angesehen und wissenschaftlich sind. Lasst uns die Meister konsultieren, diejenigen von uns, die an sie glauben.

Als die Briefe an die Simla-Loge geschrieben wurden, sagten die widersprechenden Theosophen, es sei nun an der Zeit, einen anderen Kurs einzuschlagen und für die Männer der Wissenschaft zu arbeiten, und es gab einen leichten Verdacht auf eine Abneigung zwischen den Hindus, die schwarz sind, und den Europäern, sowie eine offen geäußerte Verurteilung der Methoden von Col. Olcott und H. P. Blavatsky. Die Antwort der Adepten, die nach Rücksprache mit noch viel höheren Wesen gegeben wurde, lautet teilweise:

Kein Botschafter der Wahrheit, kein Prophet hat jemals zu Lebzeiten einen vollständigen Triumph errungen – nicht einmal Buddha. Die Theosophische Gesellschaft wurde als Eckpfeiler, als Fundament der zukünftigen Religion der Menschheit ausgewählt. Um das angestrebte Ziel zu erreichen, wurde eine größere, umfassendere und vor allem wohlwollendere Vermischung der Hohen und der Niedrigen, des Alphas und des Omegas der Gesellschaft beschlossen.

Wer hat dies beschlossen? Die Adepten und diejenigen, die noch hinter ihnen stehen, das heißt für den Theosophen die Dhyan Chohans, die die Kontrolle über solche Angelegenheiten haben. Warum wurde dies beschlossen? Weil die Welt in Trauer und Selbstsucht versunken ist, was die eine Seite der Gesellschaft davon abhält, der anderen zu helfen. Der Brief fährt fort:

Die weiße Rasse muss als erste den dunklen Nationen die Hand der Freundschaft reichen. Diese Aussicht mag nicht allen gleichermaßen gefallen. Wer Einwände gegen dieses Prinzip hat, ist kein Theosoph ... und wir, die demütigen Schüler der vollkommenen Lamas, sollen zulassen, dass die Theosophische Gesellschaft ihren edelsten Titel, Die Bruderschaft der Menschheit, aufgibt, um eine einfache Schule der Philosophie zu werden. Lasst uns einander verstehen. Wer sich nicht kompetent genug fühlt, um diese edle Idee ausreichend zu begreifen, um für sie zu arbeiten, braucht keine Aufgabe zu übernehmen, die zu schwer für ihn ist.

Die Tiefe des Sarkasmus ist hier nicht zu ermessen, und gleichzeitig ist es fast unmöglich, die in diesen Worten aufgezeigte Chance und den Verlust an Fortschritt, den man erleiden kann, wenn man sie nicht beherzigt, vollständig zu verstehen. Sie gelten für alle und nicht nur für die Personen, an

die sie geschrieben wurden, denn die Meister sagen immer das, was universell gilt. Der Brief fährt fort:

Aber es gibt kaum einen Theosophen in der gesamten Gesellschaft, der nicht in der Lage wäre, ihr wirksam zu helfen, indem er den falschen Eindruck von Außenstehenden korrigiert, wenn nicht sogar selbst diese Idee verbreitet.

Später, etwa zu der Zeit, als H.P.B. in Deutschland war, kamen andere und fragten, was sie tun könnten, wie sie arbeiten könnten und welchen „Einflussbereich“ sie finden könnten. Der als K. H. bekannte Meister schrieb daraufhin einen Brief an einen von ihnen und schickte gleichzeitig Kopien mit ausführlicheren Anmerkungen zu dieser Mitteilung an andere. Ein Teil dieses Briefes wurde kürzlich in der deutschen Zeitschrift „Sphinx“ veröffentlicht. Darin sagte der Meister unter anderem:

Einflussbereiche finden sich überall. Das erste Ziel der Theosophischen Gesellschaft ist Philanthropie. Der wahre Theosoph ist ein Philanthrop, der „nicht für sich selbst, sondern für die Welt lebt“. Dies und die Philosophie, das richtige Verständnis des Lebens und seiner Geheimnisse, werden die „notwendige Grundlage“ schaffen und den richtigen Weg aufzeigen. Doch der beste „Einflussbereich“ für den Bewerber befindet sich derzeit in [seinem eigenen Land].

Der Verweis auf eine Grundlage und einen Einflussbereich bezieht sich auf die Vorstellung derjenigen, die der Meinung waren, dass zunächst eine wissenschaftliche oder zumindest sehr lange Vorbereitung erforderlich sei, um eine Grundlage und einen Arbeitsbereich zu schaffen. Die Antwort zeigt jedoch, dass der Adept damit nicht einverstanden ist und den Weg aufzeigt, wie man im Sinne der Herzenslehre arbeiten kann. In einigen der ausführlicheren Anmerkungen, die der Kopie dieses Briefes beigelegt waren, der gleichzeitig an andere verschickt wurde, heißt es:

Mein Verweis auf „Philanthropie“ war im weitesten Sinne gemeint und sollte die Aufmerksamkeit auf die absolute Notwendigkeit der „Lehre des Herzens“ im Gegensatz zu derjenigen lenken, die lediglich „des Auges“ ist. Und zuvor habe ich geschrieben, dass unsere Gesellschaft keine bloße intellektuelle Schule für Okkultismus ist, und diejenigen, die größer sind als wir, haben gesagt, dass derjenige, der die Aufgabe, für andere zu arbeiten, für zu schwer hält, sie besser nicht übernehmen sollte. Die moralischen und spirituellen Leiden der Welt sind wichtiger und brauchen Hilfe und Heilung, mehr, als die Wissenschaft unsere Hilfe in irgendeinem Bereich der Entdeckung braucht. „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“ – K.H.

Nach siebzehn Jahren Arbeit ist es nun an der Zeit, dass die gesamte Gesellschaft den Worten jener Meister der Weisheit, die uns den Weg gewiesen haben, etwas mehr Beachtung schenkt, denn dies sind die „ursprünglichen Linien“, die vorgezeichnet wurden und denen wir folgen sollen. Alle, die ihnen nicht folgen, sind diejenigen, die mit unserer Arbeit unzufrieden sind, und diejenigen, die versuchen, diesen Linien zu folgen, sind diejenigen, die fühlen und wissen, dass dem aufrichtigen Theosophen, der nicht nur versucht, die Philosophie zu verstehen, sondern sie auch zur Bewährung und Veranschaulichung der Lehre und des Ziels der Universellen Bruderschaft wirksam zu machen, immer Hilfe zuteil wird.

